

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Xylobius humeralis Léon Dufour,

in Deutschland (auf dem Altvater) von Weise entdeckt.

Von

Dr. G. Kraatz.

v. Kiesenwetter führt in den Insekten Deutschlands *Xylobius alni* F. als einzige deutsche Art auf, welche nach Redtenbacher (Faun. austr. ed. III, p. 527) bei Wien sehr selten im morschen Erlenholze vorkommt.

Léon Dufour hat seinen *Xylobius humeralis* in den Zones entom. p. 24 schon im Jahre 1858 in den Act. Soc. Linn. nach Exemplaren von Eaux bonnes beschrieben und de Bonvouloir, welcher die Art als gute anerkannte ¹⁾, hat sie in den Hoch-Pyrenäen bei Payolle an Fichtenstubben wieder aufgefunden. Er giebt an, auch ein Ex. aus Dänemark zu besitzen und vermuthet, daß sie ziemlich weit verbreitet sei.

Wahrscheinlich sind in den Sammlungen öfters beide Arten verwechselt, oder es ist in denselben *alni* mit *humeralis* vermengt. Der in der Regel viel kleinere *alni*, von dem indessen auch Stücke vorkommen, welche die Gröfse des *humeralis* haben, macht nämlich ganz den Eindruck von frischen, d. h. nicht ganz ausgefärbten Stücken des *humeralis*, so daß man, selbst wenn man einzelne *humeralis* besitzt, diese nur für grofse ausgefärbte *alni* hält. Indessen sind beide Arten nach meinen Untersuchungen durchaus verschieden. Aus de Bonvouloir's Beschreibung geht dies nicht ganz klar hervor, und gerade die wichtigsten unterscheidenden Merkmale sind einander nicht klar gegenübergestellt; dazu kommt noch, daß de Bonvouloir durch einen Schreibfehler in der Diagnose des *humeralis* von einem „*antennarum articulo secundo tertio longiore*“ spricht, während in Wirklichkeit das dritte Glied länger als das zweite ist. Aus den Abbildungen der beiden Käfer ergeben sich die Unterschiede zum Theil, aber nur für den klar ersichtlich, der beide Arten zu unterscheiden gelernt hat.

¹⁾ In seiner ausgezeichneten Monographie des Eucnemides, Annal. de la Soc. Ent. de France, sér. IV, tom. X, Supplém., 1870, p. 764.

Die dunkle Färbung der Flügeldecken, welche bei dem größeren *humeralis* (4—5 mill.) die ganze Spitze einnimmt, dehnt sich bei dem kleineren *alni* ($2\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$ mill.) bis über die Mitte derselben aus, läßt aber den Seitenrand meist frei.

Die Behaarung der Fld. ist bei *alni* heller, ziemlich lang und etwas rauh, bei *humeralis* kürzer, feiner. Die Punktirung ist bei *alni* ziemlich verloschen, bei *hum.* merklich stärker; das beste Unterscheidungszeichen liegt aber in der kleinen, erhabenen Längsfalte in der Mitte des Hinterrandes (vor dem Schildchen), welche bei *alni* fehlt, bei *hum.* deutlich vorhanden ist.

Bonvouloir sagt dem entsprechend, *thorace densius punctato, linea impressa longitudinali nulla, sed basi carinato*. Dieses *sed* ist aber in doppelter Hinsicht irre führend; denn es ist nur im Gegensatz zur vorhergehenden Beschreibung anwendbar, in der es heißt: „*thorace linea longitudinali media saepius notato*“. Diese vertiefte Längslinie tritt aber auch bei *hum.* nicht selten ganz deutlich hervor, namentlich bei den ♀.

Bonvouloir geht auf die verschiedene Form der beiden Geschlechter des *hum.* garnicht ein, welche ähnlich wie bei den verwandten Gattungen ausgeprägt ist, d. h. die Weiber sind ungeschickter gebaut, mehr gleichbreit, die Männchen schlanker, nach hinten deutlicher verengt, die Fühler merklich kürzer; letzteren Unterschied führt Bonvouloir auch unter *alni* an.

Der Vorderrand des Halsschildes ist bei dem kleineren *alni* viel breiter als bei *hum.*, röthlich gelb, während der Thorax des letzteren in der Regel schwarz, mit schmalem blutrothem Vorderande ist.

Es wären noch andere Unterschiede zwischen beiden Arten aufzuführen, doch genügt es, hier auf die charakteristischen aufmerksam zu machen. Die geographische Verbreitung ist noch näher festzustellen. Ich erhielt den *alni* namentlich von Hampe aus Oesterreich; daselbst dürfte aber auch der *humeralis* nicht fehlen; denn ich erhielt sehr kräftige Stücke desselben vom verstorbenen Prof. Schmidt-Goebel, habe mir aber das Vaterland derselben nicht notirt.

Herr Weise sammelte die Art auf dem Altvater an Fichtenstubben, woran sie auch Bonvouloir gesammelt hat. Pandellé sammelte sie nach Letzterem auch an Buchen.

Alni kommt vorzugsweise an faulen Eschen und Birken vor, Pandellé sammelte sie nach Bonvouloir an Weiden, Paykull giebt Eichen an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [30 1886](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Xylobius humeralis Leon Dufour, in Deutschland \(auf dem Altvater\) von Weise entdeckt. 175-176](#)